

PRESSEMAPPE

Die Exzellenzpreisträger 2010



KONTAKT:

Elsa-Claire Élisée | +49 681 938 12 140 | elisee@dfh-ufa.org

Verleihung der Exzellenzpreise 2010 der Deutsch-Französischen Hochschule

Anlässlich des 12. Deutsch-Französischen Forums, der deutsch-französischen Hochschul-Studienmesse, wurden am Freitag, den 26. November, in Straßburg die Exzellenzpreise der Deutsch-Französischen Hochschule verliehen. In diesem Jahr wurden acht Studierende ausgezeichnet.

► Die Preisträger 2010 sind:

In den Wirtschaftswissenschaften:

- **Nadège Adoneth**, Absolventin der *Betriebswirtschaftslehre* an der Universität Mannheim und der ESSEC Business School – Paris. Der Preis wurde von der SAP France verliehen.
- **Sonja Döring**, Absolventin der *Betriebswirtschaft* an der Fachhochschule Frankfurt/Main und dem INBA/ Groupe ESC Troyes. Der Preis wurde von Bieber Audit & Global Solutions GmbH verliehen.
- **Martin Rahn**, Absolvent der *BWL/ Internationales Management* an der Hochschule Bremen und der Euromed Management, Marseille. Der Preis wurde vom Club des Affaires Saar-Lorraine verliehen.

In den Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und Informatik:

- **Marc Wenner**, Absolvent in *Bauingenieurwesen* an der TU Dresden und dem INSA Strasbourg. Der Preis wurde von der Fédération Nationale des Travaux Publics verliehen.
- **Christophe Beck**, Absolvent in *Maschinenbau* an der HTW des Saarlandes und der Université de Metz. Der Preis wurde vom Hauptverband der deutschen Bauindustrie e.V. verliehen.
- **Mélanie Clerc**, Absolventin im *Maschinenbau* an der Universität Karlsruhe - KIT Karlsruhe und dem INSA Lyon. Der Preis wurde von EDF verliehen.

In den Rechtswissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften und der Lehrerbildung:

- **Henning Fauser**, Absolvent der *Interkulturellen Studien, Deutschland und Frankreich* an der Universität Freiburg, der ENS Lyon und der Université Lumière Lyon 2. Der Preis wurde von Bärwolf verliehen.
- **Sabine Keindl**, Absolventin der *Rechtswissenschaften* an der LMU München und der Université Paris II. Der Preis wurde von ASA Avocats Associés verliehen.

► Eine Belohnung für die besten deutsch-französischen Studienlaufbahnen

Die Exzellenzpreise wurden auf Initiative von Herrn Jacques Renard (Club des Affaires Sarre-Lorraine) und der DFH im Jahr 2002 ins Leben gerufen. Sie belohnen die besten Absolventen der DFH für ihre herausragenden fachlichen und interkulturellen Kompetenzen. Jeder Preis wird durch ein Unternehmen in Höhe von 1.500 Euro gesponsert.

Nadège Adoneth, Absolventin der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim und der ESSEC Business School – Paris. Der Preis wurde von der SAP France verliehen.

Eine andere Kultur kennenzulernen ist sich selbst kennenlernen

Hätte man ihr während ihres binationalen Studiums der Betriebswirtschaftslehre an der Wirtschaftsschule ESSEC in Paris und der Universität Mannheim gesagt, dass ihr für ihre Abschlussarbeit der Exzellenzpreis verliehen werden würde, hätte Nadège Adoneth das nicht geglaubt. Während der 20 Monate, die sie in Baden-Württemberg verbrachte, scheute die junge Frau jedoch keine Mühe, die Tücken der interkulturellen Unterschiede zu verstehen.

Schon lange war Nadège Adoneth an Gebietskörperschaften und der Organisation des öffentlichen Sektors interessiert, und so findet sie das perfekte Thema für ihre Abschlussarbeit: „Die ethische, soziale und umweltbezogene Verantwortung in Kommunalverwaltungen“.

„Bei dieser Arbeit wollte ich etwas Praktisches machen, mich an den Ort des Geschehens begeben“, erklärt die junge Preisträgerin. „Aber die Kommunen in Deutschland und Frankreich zu vergleichen ist nicht einfach, schon allein deshalb, weil die Bezeichnung 'Kommune' hier nicht das gleiche bedeutet wie dort. Wie kann man also zwei so verschiedene Verwaltungssysteme miteinander vergleichen?“ Ein umfangreiches und kompliziertes Thema also, mit dem sich Nadège Adoneth befasste, das im Rahmen des Deutsch-Französischen Forums 2010 durch den von SAP France gesponserten Exzellenzpreis aber gebührend belohnt wurde.

Im Laufe ihrer Begegnungen mit den Abgeordneten beidseits des Rheins hat Nadège es geschafft, detaillierte Informationen zu den beiden grundlegend verschiedenen Politikulturen zu erhalten. „In Bezug auf die Verantwortung sind die deutschen Kommunen wesentlich weiter und stützen sich auf die Teilnahme der Bürger. Dies ist in Frankreich weitaus weniger der Fall“, fasst sie zusammen.

Ursprünglich aus dem Elsass stammend, lebt Nadège Adoneth künftig in Lyon, aber sie schließt eine Rückkehr nach Deutschland nicht völlig aus. „Mir fehlen meine dortigen Freunde und die Gastfreundschaft“, sagt sie. Sie erinnert sich an ihre Ankunft in Mannheim, an den Verein Visum, durch den sie viele deutsche Studierende kennenlernte und an ihren Studentenjob an der Universität, der es ihr ermöglichte, vom Kern aus zu erfahren, wie ein anderes Universitätssystem funktioniert. „Und außerdem“, fügt sie hinzu „lernt man beim Eintauchen in eine andere Kultur auch sich selbst besser kennen.“ Argument genug, künftige Jahrgänge der ESSEC zu ermutigen, diesem Beispiel zu folgen.



Nadège Adoneth mit Frédéric Massé von SAP France

Sonja Döring, Absolventin der *Betriebswirtschaft* an der Fachhochschule Frankfurt/Main und dem INBA/ Groupe ESC Troyes. Der Preis wurde von Bieber Audit & Global Solutions GmbH verliehen.

Sonja Döring –international par excellence

Schwarzer, gerader Rock, leuchtende Augen: Sonja Döring ist ungeduldig. In einer Stunde wird sie den Exzellenzpreis von Bieber Audit & Global Solutions GmbH verliehen bekommen. Aber weder die Aufregung noch die Anreise mit dem Flugzeug von Kopenhagen taten ihrer Energie Abbruch.

Für die junge Preisträgerin ist es nichts Besonderes mehr, Grenzen zu überschreiten. Sie stammt aus Frankfurt, war Studentin in Troyes, ist nun wohnhaft in Kopenhagen – Sonja fiele es schwer zu sagen, wo ihr „Zuhause“ ist. Vor der Qual der Wahl stehend, hat sie sich entschieden, sich nicht zu entscheiden: „Immer wenn ich an einen dieser Orte zurückkehre, habe ich das Gefühl, nach Hause zu kommen.“

Seit April hat sie ihr Domizil in der skandinavischen Hauptstadt eingerichtet und absolviert einen Intensivsprachkurs in Dänisch. „Die Unternehmen dort suchen selten jemanden, der Deutsch oder Französisch spricht. Selbst wenn dies der Fall ist, müssen die Bewerber unbedingt zusätzlich die Landessprache beherrschen. Das ist quasi unerlässlich, um eine Arbeit zu finden“, erklärt sie einsichtig.

Ihr Enthusiasmus zeigt jedoch eindeutig, für welche Sprache ihr Herz schlägt: „Die französische Sprache fasziniert mich seit dem Gymnasium!“, erklärt Sonja. Als sie am Ende ihrer Touristik-Ausbildung in Heidelberg den deutsch-französischen Studiengang zwischen der Fachhochschule Frankfurt und der ESC Troyes entdeckt, macht sie deshalb Nägel mit Köpfen.

So kam es, dass sie 2008 für zwei Semester in das französische Département Aube ging. „Am Anfang habe ich mich gefragt, wo ich da gelandet bin“, gibt sie zu. Als sie von Frankfurt mit der beinahe Skyline in die 63.000 Einwohner-Stadt Troyes kam, erlebte sie ihren ersten „Mini-Kulturschock“, wie sie ihre Erfahrung scherzhaft nennt. Letztendlich hat sie sich schnell an den gemächlichen Rhythmus der französischen Kleinstadt gewöhnt, Freundschaften geschlossen... und schließlich den jungen Dänen kennengelernt, der sie aus der Region Champagne-Ardenne nach Dänemark entführte.

Heute träumt sie von einem Beruf, der es ihr ermöglicht, von ihrer neuen Wahlheimat aus mit der französischen Sprache in Kontakt zu bleiben. In Dänemark gibt es nur wenig Möglichkeiten für Frankophone, aber Sonja hat bereits eine Idee: „Ich würde gerne an der Universität arbeiten und internationale Austauschprogramme koordinieren. Wenn möglich mit Frankreich!“ Wird die DFH also demnächst in skandinavischen Gefilden Nachwuchs bekommen?



Sonja Döring mit Norbert Bieber von Bieber Audit & Global Solutions GmbH

Martin Rahn, Absolvent der *BWL/ Internationales Management* an der Hochschule Bremen und der *Euromed Management*, Marseille. Der Preis wurde vom *Club des Affaires Saar-Lorraine* verliehen.

Nach Paris für Bel und Ball

„Ich wollte ein Studium mit richtiger Auslandserfahrung“, so Martin Rahn über seine Studiumssuche im Bereich Betriebswirtschaft. In Bremen wurde er fündig: der dortige binationale Studiengang führte ihn von Bremen über Berlin, wo er bei der Deutschen Bahn ein Praktikum absolvierte, dann für fast zwei Jahre nach Marseille und schließlich zu einem weiteren Praktikum - im Hauptsitz der „Fromageries Bel“ - nach Paris.

Seine Bachelorarbeit wollte er praxisorientiert gestalten und kombinierte deshalb die französische Universitätsbetreuung mit der Praxiserfahrung in einer deutschen Firma zu einer Arbeit über die „Optimierung des Klickverhaltens auf Internetseiten durch Änderungen der Ergonomie oder des Designs am Beispiel der Deutschen Bahn“.

Dabei hat er unter anderem die wichtige Rolle von Bildern sowie den besonderen Einfluss der Anzahl der Auswahlmöglichkeiten hervorgehoben. Für seine Leistung wurde er nun mit dem gemeinsam von der DFH und dem Club des Affaires Saar-Lorraine verliehenen Exzellenzpreis ausgezeichnet. „Martin Rahns Lebenslauf und Studium haben mich sehr beeindruckt. Er ist ein extrem brillanter Student – die Auswahl war für mich eindeutig“, sagt Jacques Renard, Vize-Präsident des deutsch-französischen Wirtschaftsclubs, und hebt insbesondere die Interkulturalität, das Engagement und die Qualität der Abschlussarbeit hervor.

Was ihm das Studium gebracht habe? „Aufgeschlossenheit“, sagt der Preisträger, „Offenheit gegenüber anderen Kulturen, Anpassungsfähigkeit und Selbständigkeit“. Er habe auch zwei sehr unterschiedliche Studiensysteme entdeckt. Während das Studium in Deutschland eher theoretisch sei, musste er in Frankreich vor allem praktische Arbeiten leisten, wie beispielsweise Gruppenarbeiten vorbereiten, Dissertationen schreiben, Vorträge halten... „Es war aber eine spannende Zeit, die ich sehr genossen habe“. Er habe interessante Menschen aus der ganzen Welt kennen gelernt und viele positive Erfahrungen im zwischenmenschlichen Bereich gesammelt. In seiner Freizeit hat Martin Rahn an verschiedenen Projekten für Studierende mitgewirkt und Wasserball gespielt, in Deutschland sogar in der 2. Bundesliga.

Nun absolviert Martin Rahn in Paris ein duales Masterstudium im Bereich Personalmanagement. Dafür bot ihm die „Fromageries Bel“ nach seinem Praktikum eine passende Stelle an. „Hier gefällt es mir sehr“, sagt der Student abschließend. In der Pariser Wasserballmannschaft spielt er natürlich auch mit.



Martin Rahn mit Jacques Renard vom Club des Affaires Saar-Lorraine

Marc Wenner, Absolvent im *Bauingenieurwesen* an der TU Dresden und dem INSA Strasbourg. Der Preis wurde von der *Fédération Nationale des Travaux Publics* verliehen.

Mit Brückenschlag zum Brückenbau

Brücken – sie faszinieren Marc Wenner schon seit dem Gymnasium, unter anderem durch eine Arbeit über das Viadukt von Millau. Inzwischen ist er deutsch-französischer Bauingenieur – und natürlich Brückenspezialist. Für seine brillante Abschlussarbeit wurde er mit dem Exzellenzpreis der DFH und der *Fédération Nationale des Travaux Publics* ausgezeichnet.

„Brückenbau ist ein bisschen die Königsdisziplin im Bauwesen“, sagt er. „Sie ist anspruchsvoll, denn von der Planung bis zur Ausführung hat jedes Detail seine Bedeutung“. Der aus Weißenburg stammende Marc Wenner mag Herausforderungen. Während seines Studiums an der Ingenieur-Hochschule INSA in Straßburg beschloss er, durch einen binationalen Studiengang „Brücken zu schlagen“, um beim deutschen Nachbarn an der TU Dresden vertiefte Kenntnisse in seiner Wunschdisziplin Brückenbau gewinnen zu können.

Für seine Abschlussarbeit befasste er sich mit der Eisenbahninfrastruktur. „Es ging darum, ein realitätsnäheres Modell zu finden als das, was die Norm vorschlägt, um beim Bau von Eisenbahnbrücken auf Schienenauszüge verzichten zu können. Diese verhindern zwar hohe Belastungen in den Schienen, die durch die Interaktion zwischen Brücke und Gleis zustande kommen, sind aber teuer und schwer zu unterhalten“, fasst er zusammen.

Nun arbeitet der Preisträger bei der DB ProjektBau GmbH, einer Tochtergesellschaft der Deutschen Bahn AG, im Bereich Planung Konstruktiver Ingenieurbau. Zurzeit befasst er sich insbesondere mit der Dynamik von Brücken, die auf Hochgeschwindigkeitsstrecken eine maßgebende Rolle spielt. „In diesem Bereich wird man ständig mit neuen Problematiken konfrontiert, dadurch ist die Arbeit sehr abwechslungsreich und herausfordernd“, betont er. Später möchte Marc Wenner sein Doppeldiplom eventuell dazu nutzen, um in einer europäischen Arbeitsgruppe an der Harmonisierung der Eisenbahninfrastrukturen mitzuwirken – Brückenbau natürlich inbegriffen.



Marc Wenner mit Jean-Louis Marchand von der *Fédération Nationale des Travaux Publics*

Christophe Beck, Absolvent in *Maschinenbau* an der HTW des Saarlandes und der Universität de Metz. Der Preis wurde vom Hauptverband der deutschen Bauindustrie e.V. verliehen.

Wie selbstverständlich deutsch-französisch

Da er die doppelte Staatsbürgerschaft besitzt, hat sich Christophe Beck naturgemäß für einen binationalen Studiengang zwischen Metz und Saarbrücken entschieden. Seine hervorragende Abschlussarbeit brachte ihm nicht nur den Exzellenzpreis der Deutsch-Französischen Hochschule ein, sondern auch einen Vertrag als Projektleiter in Luxemburg.

Als Sohn einer deutschen Mutter und eines französischen Vaters in Saarbrücken geboren, ist Christophe Beck dem Kulturen-Mix, der dieser Grenzregion innewohnt, treu geblieben. Nachdem er sich Hochschulen in beiden Ländern angesehen hatte, wollte Christophe „diesen Vorteil weiter ausbauen“ und entschied sich für einen deutsch-französischen Studiengang zwischen der Universität Metz und der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes in Saarbrücken. „Es stimmt, dass der Unterricht in Frankreich theorielastiger ist, während er in Deutschland wesentlich praxisorientierter ist“, erklärt er, „aber ich fühle mich in beiden Systemen sehr wohl.“

Mit dem Doppel-Master „Master of Engineering and Management“ setzte Christophe seinen Weg mit Elan fort. „Nach einem ausschließlich mechanischen Studiengang wollte ich den Master nutzen, um von der Möglichkeit zu profitieren, das Management kennenzulernen.“ Während dieses deutsch-französischen Masters realisiert er sein Abschlussprojekt im kanadischen Unternehmen Husky Injection Molding Systems in Luxemburg, wo er seine Arbeit über Plastikeinspritzungen im Rahmen der Herstellung von Plastikflaschen schreibt. Diese wird mit 20 von 20 möglichen Punkten und damit mit der Bestnote bewertet.

Aber bevor er richtig loslegte, wollte Christophe seine Kenntnisse der nordamerikanischen Kultur vertiefen. Er ging also für einige Monate in die USA, um dort in der Nähe von Chicago ein Praktikum zu absolvieren. „Diese Erfahrung war komplementierend und nützlich für mich, da in der Firma die Arbeitssprache ebenfalls Englisch ist.“ Husky meldete sich schließlich bei ihm, um ihm einen unbefristeten Vertrag anzubieten. So ist Christophe dort seit Oktober Projektleiter, und als solcher für die Verfahrenstechnikanalyse von Plastikverpackungen zuständig.

Sein Erfolgsweg wird nun von der Deutsch-Französischen Hochschule mit dem Exzellenzpreis belohnt, der vom Hauptverband der deutschen Bauindustrie gesponsert wird. „Im Augenblick ist es notwendig auf europäischem Niveau zu handeln“, erklärt Iris Grundmann, Vertreterin des Verbandes. „Unser Verband unterstützt daher Studierende der Ingenieurwissenschaften, die sich von der Masse abheben und ihre interkulturellen Kompetenzen unter Beweis gestellt haben.“



Christophe Beck mit Claus Weyers vom Arbeitgeberverband der Bauwirtschaft des Saarlandes

Mélanie Clerc, Absolventin in *Maschinenbau* an der Universität Karlsruhe - KIT Karlsruhe und dem INSA Lyon. Der Preis wurde von EDF verliehen.

Auf dem deutsch-französischen Weg

Die Preisträgerin des Exzellenzpreises 2010, Mélanie Clerc, hat bereits einen Arbeitsvertrag bei Bombardier, dem Unternehmen, bei dem sie unbedingt arbeiten wollte. Dank der durch ihr Doppel-Diplom erworbenen Erfahrung ist es ihr möglich, die deutsch-französischen Gespräche in ihrer gegenwärtigen Stellung besser zu verstehen.

„Ich wollte unbedingt bei den öffentlichen Verkehrsmitteln, beim Schienenverkehr arbeiten. Es motiviert mich, den Leuten zu helfen, sich fortzubewegen“. Dank der bei ihrem deutsch-französischen Studiengang gesammelten unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen weiß die 23-jährige Mélanie Clerc ganz genau, was sie will. Der Gedanke, ein Doppel-Diplom abzulegen, kam ihr nach der integrierten Vorbereitungsklasse an der Ingenieurschule INSA in Lyon. Sie wählte damals den Fachbereich Maschinenbau vor allem im Hinblick darauf aus, einen Teil ihres Studiums an der

Partneruniversität Karlsruhe zu absolvieren. „Es handelt sich in erster Linie um eine Berufswahl, bei der Entscheidung hat mir aber sehr geholfen, dass ich bereits Kontakte in Deutschland hatte“. Mélanie hat nämlich bereits in der Mittel- und Oberstufe eine bilinguale Klasse besucht.

Es folgen drei Semester in Lyon und drei Semester in Karlsruhe, die mit einem sechsmonatigen Praktikum beim Flugzeug- und Schienenfahrzeughersteller Bombardier in Mannheim abschließen. Dort hat sie ihre Abschlussarbeit über die „Entwicklung eines integrierten Wissensmanagementsystems“ geschrieben, die mit der Bestnote 1,0 bewertet wird.

Ihre Arbeit bleibt nicht lange unbeachtet, und so hat Mélanie kaum Zeit für einen Urlaub, bevor sie für ein Trainee-Programm eingestellt wird, das zunächst am Standort Hennigsdorf stattfindet. In der Nähe von Berlin, einer für sie „unglaublichen Stadt mit einer Unzahl kultureller Möglichkeiten“, kümmert sie sich nun um Bestellungen neuer Regionalexpresszüge für mehrere französische Regionen. Ihre interkulturelle Erfahrung ist ihr sehr von Nutzen wenn sie zwischen den „französischen Kunden, dem in Deutschland und China stattfindenden Bau, und den schwedischen Ingenieuren“ vermitteln muss. Nach Beendigung ihres Ausbildungsprogramms beabsichtigt die immer noch hochmotivierte Mélanie an den Berliner Standort zurückzukehren.

Der Exzellenzpreis der DFH steht unter der Schirmherrschaft des französischen Energiekonzerns EDF. „Mit dem Exzellenzpreis kann EDF die Arbeit eines vielversprechenden Studenten auszeichnen, was wir unterstützen wollen“, erklärt Barbara Fischer vom Energiekonzern EDF. „Die Tätigkeiten der Deutsch-Französischen Hochschule stehen im Einklang mit unserem Engagement, junge Talente zu fördern“.



Mélanie Clerc mit Barbara Fischer von EDF

Henning Fauser, Absolvent der *Interkulturellen Studien, Deutschland und Frankreich* an der Universität Freiburg, der ENS Lyon und der Université Lumière Lyon 2. Der Preis wurde von Bärwolf verliehen.

Durch die Augen des Anderen

Henning Fausers deutsch-französische Geschichte ist eine ganz besondere. Angefangen hat sie an jenem Tag, an dem ein ehemaliger französischer KZ-Häftling in die Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge, die Hennings Mutter leitet, zurückkehrte. Da die Übersetzerin nicht da war und sonst kein Anwesender die deutsche Sprache beherrschte, musste er als Schüler mit seinen ersten Französischkenntnissen einspringen.

Die Übersetzungen häuften sich, seine Sprachkenntnisse wurden besser und der Kontakt mit Holocaust-Überlebenden über Briefe und Besuche wurde stets enger. Als später in Hennings interkulturellen Studien die Frage nach der gegenseitigen Wahrnehmung von Deutschen und Franzosen aufkommt, stellt er überrascht fest, dass er zum Thema „Deutschlandbilder ehemaliger französischer Deportierter“ nichts findet. Was als

Recherche für die Seminararbeit beginnt, wird zur Bachelor- und in einer ausgeweiteten Version sogar zur Masterarbeit. Dafür wurde er nun mit dem DFH-Bärwolf Exzellenzpreis ausgezeichnet.

„Ich habe das Glück durch meine Arbeit viele faszinierende Persönlichkeiten kennen zu lernen“, freut sich der Student. „Spannend ist, dass diese sowohl extreme Tiefpunkte der deutsch-französischen Beziehung, wie auch die Freundschaft beider Länder erlebt haben“. Dieses Thema sei für ihn mehr als nur Geschichte – es gehe auch um philosophische Fragen, wie beispielsweise um Hass und Vergebung oder die Folgen des Zweiten Weltkrieges für die Wahrnehmung des Anderen in der heutigen Generation.

Sein binationales Masterstudium zwischen dem Frankreichzentrum der Universität Freiburg, der Ecole Normale Supérieure von Lyon und der Université Lumière Lyon 2 wertet er als hochinteressant, die Doppelbetreuung seiner Arbeit hat er sehr geschätzt: „Der eine Professor war Literaturwissenschaftler, der andere Historiker – dadurch hatte ich eine wirklich gute Unterstützung“.

Nun will er das Thema noch weiter vertiefen – mit einer deutsch-französischen Doktorarbeit. Später möchte er in der Forschung und Lehre arbeiten, am liebsten in der Kulturwissenschaft: „Erinnerung, Gedächtnis, gegenseitige Wahrnehmung - das sind die Themen, die mich interessieren“.



Henning Fauser mit Otto Theodor Iancu, Vizepräsident der DFH

Sabine Keindl, Absolventin der Rechtswissenschaften an der LMU München und der Universität Paris II. Der Preis wurde von ASA Avocats Associés verliehen.

Auswärtssieg

„Am Ende ist man stolz, dass man es geschafft hat“ – und stolz darf Sabine Keindl ruhig sein: sie ist – und das als Deutsche – Studiengangsbeste der gesamten Pariser Universität Panthéon-Assas – Franzosen inbegriffen! Ihr Abschluss ist der beste, den es jemals im binationalen Jura-Studiengang mit der LMU München gab. „Das geht nur, wenn man liebt, was man tut“, sagt die begeisterte Studentin. Für ihre herausragenden Leistungen wurde sie nun von der DFH und ASA Avocats Associés mit dem Exzellenzpreis ausgezeichnet.

In ihrem deutsch-französischen Studium schätzte Sabine Keindl besonders die volle Einbindung in das Studienleben beider Länder. So konnte sie beide, extrem unterschiedliche, Systeme richtig kennenlernen. In

Deutschland behandle man vorwiegend konkrete Rechtsfälle, während man in Frankreich eher Wert auf die Urteils-Kommentierungen und die Dissertationen lege, sagt Sabine. In ihrer Bachelor-Arbeit befasste sie sich mit einem Richtlinienvorschlag der europäischen Kommission zur Vereinheitlichung des europäischen Verbraucherrechts.

„Am Anfang war es schon hart“, erinnert sich die Bayerin an ihr Jahr in Paris. „Man muss sich erst zu rechtfinden und dem Druck standhalten, das geht nur mit Begeisterung“. Aber sie habe Dank dieses Studiums auch eine unglaublich bereichernde Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Franzosen erfahren können und wirklich liebe Menschen kennen gelernt, die ihr stets geholfen haben. Natürlich genoss sie daneben auch die wunderschöne Stadt Paris, in der sie viel unternehmen konnte.

Später möchte die Preisträgerin Richterin werden oder in einem Unternehmen mit französischem Bezug arbeiten. Erst aber hat sie noch andere Pläne, unter anderem ihr Masterstudium, beide Staatsexamina und eine Doktorarbeit...



Sabine Keindl mit Paul Lutz von ASA Avocats Associés

Das **Deutsch-Französische Forum** ist eine Veranstaltung der Deutsch-Französischen Hochschule und verfolgt das Ziel, europäische Unternehmen, Hochschulen und die bedeutendsten Institutionen aus Forschung und Bildung sowie am Partnerland interessierte Studierende und Absolventen an einem Ort zu versammeln. Das Deutsch-Französische Forum findet jedes Jahr im Herbst in Straßburg statt.

www.dff-ffa.org

Die **Deutsch-Französische Hochschule** ist eine internationale Einrichtung und wurde 1997 anlässlich des deutsch-französischen Gipfels von Weimar gegründet. Die DFH ist ein Netzwerk von über 180 Hochschuleinrichtungen aus Deutschland und Frankreich, die insgesamt rund 130 integrierte binationale und trinationale Studiengänge mit jährlich ca. 4.900 Studierenden anbieten. Ziel der DFH ist die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich in den Bereichen Hochschule, Forschung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. www.dfh-ufa.org

Fotos: Iris Maurer